

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haff in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseratenannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 29

Dienstag, den 9. März 1915

8. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagdgebiet, der einen Flächeninhalt von etwa 1116 Morgen Feld und 942 Morgen Wald hat, soll am 20. März d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr auf hiesigem Bürgermeisterrat öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Feld- und Waldjagd kommt getrennt zum Ausgebot.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können auch vordem bei mir eingesehen werden.

Erbenheim, 8. März 1915.

Der Jagdvorsteher:
Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird in hiesigem Rathause das Anfahren des Schulholzes vergeben.

Erbenheim, den 8. März 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die am 5. d. Mts. abgehaltene Holzversteigerung im Distrikt „Kaltborn“ und „Bauernhaag“ hat die Genehmigung des Gemeinderats erhalten und wird das Beschloß im Distrikt Kaltborn und Bauernhaag von Nr. 344 bis 867 zur Abfahrt überwiesen.

Erbenheim, den 8. März 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Da zur Bestellung der Felleb nicht genügend Gespanne vorhanden sind, hat das Gouvernement Mainz zum Zwecke der Frühlingsbestellung in dankenswerter Weise Dienstpferde zur Verfügung gestellt. Ob dies in ausreichender Anzahl noch Ende März und Anfang April möglich sein wird, ist fraglich. Daher ersucht es im Interesse der Landwirtschaft und der Volksernährung unbedingt dringend, derartige Anträge sofort entgegenzunehmen und gesammelt direkt dem Gouvernement vorzulegen, oder die landwirtschaftliche Bevölkerung in einer, jede Verzögerung und jeden Zweifel ausschließenden Weise mit Anweisung zu versehen.

Die Gespanne werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Wenn der Ort, in dem diese benötigt werden, 10 km und darüber vom Standort der die Pferde abgebenden Spannungs-Abteilung entfernt liegt, müssen die Pferde in dem Orte untergebracht werden. Der betreffende Landwirt hat in diesem Falle den Pferdewärtern Unterkunft und Verpflegung zu gewähren, sowie für die Pferde Heu und Stroh zu besorgen. Hierauf wird dagegen von der Spannungs-Abteilung gesehrt.

Um die Volksernährung möglichst sicher zu stellen, ist die Bewilligung der im Gemeindegut befindlichen Oed- und Brachflächen den entsprechenden mit Anweisung zu versehen. Für die Bewilligung ist Hader, Kartoffeln oder Semmel zu wählen.

Angefordertes der augenblicklichen Lage und der Verhältnisse ist es um gewissenhafte Durchführung vorstehender Maßnahmen und um Mitwirkung, daß alle dort in Betracht kommenden Vandalen in der ausgiebigsten Weise ausgeübt werden.

Wiesbaden, den 1. März 1915.

Der königliche Landrat:
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 3. März 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Inhaber oder Betriebsleiter von Nebengeschäften, Handelsmühlen, Bäckereien und Konditoreien sind nach § 11 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 verpflichtet, am 1., 10. und 20. jeden Monats über die eingetretenen Veränderungen ihrer Mehlbestände Anzeige zu erstatten.

Ich fordere daher die in Betracht kommenden Mühleninhaber, Bäcker, Konditoreien u. Händler auf, die vorangehende Bestandsveränderung im Rathaus abzugeben. Geschäftsinhaber oder Betriebsleiter, welche die hier angeordnete Veränderungs-Anzeige unpünktlich oder unzuverlässig erstatten, verfallen einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark; auch kann die Befreiung der betreffenden Geschäfte angeordnet werden. Wegen der Befreiung der zwangsweisen Geschäftsschließung ist nur Beschwerde beim Herrn Regierungspräsidenten zulässig; sie hat keine aufschiebende Wirkung, gerichtliche Entscheidung ist ausgeschlossen.

Erbenheim, den 10. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt und sonstigen Unrat am Bach, gegenüber dem Gasthaus „zum Löwen“ ist bei Strafe verboten.

Erbenheim, 1. März 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Kommandantur Mainz teilt mit, daß der Schießplatz bei Rambach vom 5. bis einschl. 30. März 1915 zum geschäftsmäßigen Schießen benutzt wird. Es wird täglich von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden geschossen (ausschließlich der Sonntage). Sonntags nur von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Erbenheim, 1. März 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betr. Vorratserhebung und Höchstpreis für Chile-Salpeter vom 5. März 1915.

Vorratserhebung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung betr. Vorratserhebung vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. Von der Befreiung betroffen sind:

alle Vorräte an Chile-Salpeter.

§ 2. Zur Auskunft verpflichtet sind:

1. alle, die Chile-Salpeter aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Gewerbes wegen im Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen;
2. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben Chile-Salpeter verarbeitet wird;
3. Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 3. Zu melden sind:

1. Die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; d. bei ist anzugeben, wer diese Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse), mit Angabe der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen aufbewahrt werden;
2. die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1 angegebenen Mengen — außerdem in seinem Gewahrsam befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse), der einzelnen Mengen;
3. die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem zur Auskunft Verpflichteten oder unter Zollaufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.

Die Mengen sind einheitlich in Kilogramm anzugeben.

§ 4. Zeitpunkt für die Angaben der Meldung.

Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen nach dem am 5. März, vormittags 10 Uhr, tatsächlich bestehenden Stand.

§ 5. Ausgenommen von der Befreiung

sind Vorräte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als 500 kg betragen.

§ 6. Die Meldung ist zu richten an die Salpeter-Meldestelle des kgl. Preuss. Kriegsministeriums, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin W. 68, Leipzigerstr. 5.

§ 7. Die Meldung hat zu erfolgen

bis zum 15. März an die in § 6 angegebene Adresse.

§ 8. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Vorräte an Chile-Salpeter zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die in den obengenannten §§ geforderte Auskunft zu dem in § 6 angelegten Frist nicht erteilt, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 10.000 M. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen, erklärt werden.

Höchstpreis.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 399) in der Fassung der Bekanntmachungen über Höchstpreise vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzbl. S. 516) und vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 25) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. Der Preis für eine Tonne Chile-Salpeter darf M. 240.— nicht übersteigen.

§ 2. Der Höchstpreis gilt für Chile-Salpeter, der sich im freien Verkehr des Reichsgebietes befindet. Die unterzeichnete Kommando-Behörde kann Ausnahmen gestatten.

§ 3. Der Höchstpreis schließt die Beförderungskosten ab heutiger Tagesstelle nicht ein und gilt für Zahlung Zug um Zug. Wird die Zahlung gestundet, so dürfen bis 2 v. H. für Zinseszinsen über Reichsbankdiskont hinzugezählt werden.

§ 4. Die Eigentümer der im freien Verkehr des Reichsgebietes befindlichen Mengen von Chile-Salpeter werden hierdurch aufgefordert, ihre Vorräte, soweit sie nicht nachweislich durch vorliegende Aufträge auf Lieferung von Sprengstoffen und Pulver für die deutsche Kriegsmacht belegt sind, bis zum 20. März der Kriegs-Gemitteln-Altiengeseilschaft, Berlin W. 68, Maurerstr. 63—65, zum Höchstpreise zu überlassen.

§ 5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark wird bestraft:

1. wer den nach § 1 festgesetzten Höchstpreis überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages aufzodert, durch den der Höchstpreis überschritten wird, oder sich zu einem solchen Vertrag erbielt;
3. wer Chile-Salpeter befreite schafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer Vorräte von Chile-Salpeter dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 5. März 1915 in Kraft. Die unterzeichnete Kommando-Behörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräfttretens.

Frankfurt a. M., den 5. März 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.
18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 8. März 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 9. März 1915.

— Wachhunde zu Kriegszwecken. Nicht nur zur Auffindung von Verwundeten, sondern auch zur Bewachung von Stellungen, Patrouillen, Feldküchen, Munitionswagen usw. sind Hunde erforderlich. Scharfe und wachsame Hunde von mindestens mittlerer Größe sind dieserhalb kostenfrei ohne Anspruch auf Rücklieferung zur Verfügung zu stellen. Der Abruf der Hunde findet nach dem jeweiligen Bedarf statt. Hunde für diesen Zweck zu kaufen, dürfte nicht zweckmäßig erscheinen, vielmehr wäre es angängig, der Meldestelle geringe Beträge zur Deckung der Kosten für Porto, Druckfachen usw. zu überweisen. Die Adresse für sämtliche Sendungen lautet: Meldestelle für Kriegs-Wachhunde Direktor Gustav Haeger, Frankfurt a. M., Kaiserhofstraße 19.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Dienstag, 9.: 5. Symphoniekonzert. Anf. 7 Uhr.

Mittwoch, 10.: Ab. B. „Carmen“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Dienstag, 9.: „Der aufstehende Grad“.

Mittwoch, 10.: „Pension Schöller“.

Wer Brotgetreide verführt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 8. März. Feindliche Flieger hewarfen Ostende mit Bomben, die 3 Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In der Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächstlicher Gegenangriff war erfolgreich; 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priester-Walde, nordwestlich von Pont-a-Mousson, wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich Mousson noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange.

Westlich von Proskurnisch und östlich von Blos machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend Nowo Miasto hatten keinen Erfolg; die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08W 5.49 6.47 7.36 8.55 10.44 1.54
4.45 6.11 6.37 7.19 9.15.

Richtung Niedernhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.57 9.32 12.46 3.04 4.44 5.44
7.01 8.01 8.58.

Deutschland und Amerika

Zur Verständigung über eine den amerikanischen und neutralen Interessen möglichst entgegenkommende Form des deutschen Seekrieges gegen England ist soeben ein Notenwechsel zwischen Amerika und Deutschland erfolgt.

Amerika hat in seiner Note namentlich angeregt, die Schiffsverkehrswege der Neutralen nicht mit Minen zu versetzen, den Unterseebotskrieg auf Kriegsschiffe zu beschränken, die neutrale Flagge streng zu achten und die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland freizugeben.

Deutschland hat daraufhin, wie schon früher, wiederum erklärt, daß die Beachtung der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung durch Deutschlands Gegner eine neue Lage schaffen würde, aus der die Forderungen zu ziehen die deutsche Regierung gern bereit wäre. Im einzelnen wird zu den Vorschlägen der amerikanischen Regierung folgendes ausgeführt:

1. Was die Legung von Minen betrifft, so würde die deutsche Regierung bereit sein, die angeregte Erklärung über die Nichtanwendung von Treibminen und die Konstruktion der verankerten Minen abzugeben. Ferner ist sie mit der Anbringung von Regierungssiegeln auf den auszuliegenden Minen einverstanden. Dagegen erscheint es ihr für die kriegsführenden Mächte nicht angängig, auf eine offensive Verwendung verankerter Minen völlig zu verzichten.

2. Die deutsche Regierung würde sich verpflichten, daß ihre Unterseebote gegen Handelsschiffe irgendwelcher Flagge nur insoweit Gewalt anwenden werden, als dies zur Durchführung des Rechtes der Uthaltung und Untersuchung erforderlich ist. Ergibt sich die feindliche Nationalität des Schiffes oder das Vorhandensein von Konterbande, so würden die Unterseebote nach den allgemeinen völkerrechtlichen Regeln verfahren.

3. Wie die amerikanische Note vorsieht, setzt die angegebene Beschränkung in der Verwendung der Unterseebote voraus, daß sich die feindlichen Handelsschiffe des Gebrauches der neutralen Flagge und anderer neutraler Abzeichen enthalten. Dabei dürfte es sich von selbst verstehen, daß sie auch von einer Bewaffnung, sowie von der Leistung jeden tatsächlichen Widerstandes absehen, da ein solches völkerrechtswidriges Verhalten ein dem Völkerrecht entsprechendes Vorgehen der Unterseebote unmöglich macht.

4. Die von der amerikanischen Regierung angeregte Regelung der legitimen Lebensmittelzufuhr nach Deutschland erscheint im allgemeinen annehmbar; die Regelung würde sich selbstverständlich auf die Seezufuhr beschränken, andererseits aber auch die indirekte Zufuhr über neutrale Häfen umfassen. Die deutsche Regierung würde daher bereit sein, Erklärungen der in der amerikanischen Note vorgesehenen Art abzugeben, so daß die ausschließliche Verantwortung er eingeführten Lebensmittel für die friedliche Zivilbevölkerung gewährleistet sein würde. Daneben muß aber die deutsche Regierung Wert darauf legen, daß ihr auch die Zufuhr anderer, der friedlichen Volkswirtschaft dienenden Rohstoffe, einschließlich der Futtermittel, ermöglicht wird. Zu diesem Zwecke hätten die feindlichen Regierungen die in der Freiliste der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung erwähnten Rohstoffe frei nach Deutschland gelangen zu lassen und die auf der Liste der relativen Konterbande stehenden Stoffe nach den gleichen Grundsätzen wie die Lebensmittel zu behandeln.

Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die von der amerikanischen Regierung angebotene Verständigung auf diesem Wege zustande kommt, und daß außerdem Mittel und Wege gefunden werden könnten, um die Zufuhr von Kriegsmaterial aus neutralen nach kriegsführenden Staaten auf Schiffen irgendwelcher Flagge auszuwickeln. Ihre definitive Stellungnahme muß sich die deutsche Regierung selbstverständlich bis zu dem Zeitpunkt vorbehalten, in welchem sie auf Grund weiterer Mitteilungen der amerikanischen Regierung in der Lage ist, zu übersehen, welche Verpflichtungen die britische Regierung ihrerseits zu übernehmen bereit ist.

Auf Gut Waldenborn.

15.

Es sind ein paar Knechte vom Gut, die vor Sonnenaufgang Ostervasser im Bach schöpfen wollen.

Das gahnt der Dieb nicht, er vermutet in ihnen vielmehr Verfolger. Vielleicht hatte man ihn doch bemerkt?

Nun läuft er, daß der Schweiß ihm aus allen Poren bricht.

Die Knechte sehen ihn überhaupt nicht, sondern gehen schweigend ihres Weges, um die Wunderkraft des Wassers nicht durch ein vorsichtiges Werk zu zerstören.

Aber jetzt steht ihn jemand und ahnt sofort, daß er kein gutes Gewissen hat.

Es ist Hegemeister Griep, der wieder einmal eine Nacht im Walde verbracht hat, um Holzdieben aufzulauern und seine Hilfskräfte zu kontrollieren.

„Halt, oder ich schieße!“ ruft er dem Flüchtling zu. Nun ist dieser fest davon überzeugt, daß man ihn verfolgt.

Mit mächtigem Satz springt er über den Graben neben dem Wege und verschwindet im Dickicht.

Wäre Griep zehn Jahre jünger gewesen, so hätte er den Flüchtigen sehr bald eingeholt.

So aber ist ihm das nicht möglich.

Die Nacht in den Weiden hinderte ihn, den Graben schnell zu passieren. Der Dieb gewinnt einen großen Vorsprung.

Er erkennt, daß er sich völlig verirrt hat und befürchtet jeden Augenblick, einem der Häscher in die Arme zu laufen.

Rundschau.

?) Im Osten. (Str. Vln.) Die überlegene Strategie ist im Osten bisher noch stets auf der Seite der Verbündeten gewesen. So auch hier, wo sie wieder den Russen die neuen Schauplätze des Kampfes diktiert. Aber es soll nicht verkannt werden, daß die Russen es verstanden haben, sich sehr schnell der neuen, durch das Vorgehen der Verbündeten geschaffenen Lage anzupassen. Sie haben es fertig gebracht, sofort sehr starke Truppenmassen auf den beiden stark bedrohten Flügeln zu versammeln und so der Offensive der Verbündeten eine sehr kräftige Verteidigung und sogar eine starke Gegenoffensive entgegenzustellen. Die Festung Ossowiece hat dadurch eine besondere Bedeutung, weil durch sie der nur 40 Kilometer hinter ihr liegende Eisenbahnknotenpunkt Bialystok gedeckt wird, durch den auch die Bahn Warschau—Petersburg führt, ein Verkehrsweg, der in strategischer Beziehung von ganz hervorragender Bedeutung ist.

—) Aufbau. (Str. Frkt.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten beabsichtigt die Gründung einer Gesellschaft zur Beschaffung von Baumaterialien, um ungezüglichen Preissteigerungen bei der Materialbeschaffung für den Wiederaufbau Ostpreußens vorzubeugen. Der Staat nahm eine Beteiligung mit einer Million in Aussicht.

—) Ausfuhrverbote. (Str. Vln.) Unter die Ausfuhrverbote fallen jetzt auch Rohre aus nicht schmiedbarem Guß, Schlangenhöhren, Holzbohlen, Wasserrohrkessel für Schiffe, Blei- und Zinkerze, Borax, und Boräure, ferner außer Rohzinn auch ungeschmolzenes Zinn und Aluzinn, sowie Hartzinn. Die Ausfuhr von elektrischen Glühlampen ist wieder gestattet; die Ausfuhr der Bestandteile von solchen bleibt verboten.

!) Aufklärung an die Zeichner der Kriegsanleihe. Die Zeichnungsbedingungen der neuen Kriegsanleihe enthalten die Bestimmung, daß die Schuldverschreibungen bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar seien. Diese Bestimmung nimmt dem Zeichner bis zu dem genannten Termin das Recht, die Schuldverschreibungen zwecks Veräußerung des Zinsfußes zu kündigen. Mindestens bis zum 1. Oktober 1923 können sich also die Zeichner ungehindert einer 5prozentigen Verzinsung erfreuen. Eine Beschränkung der Besitzer der Schuldverschreibungen, in deren Verwertung durch Verkauf oder Vombardierung ist mit der Bestimmung über die Unkündbarkeit überhaupt nicht verbunden. Angekündigt sollen im Publikum über die Auslegung der Bestimmung in den Zeichnungsbedingungen Zweifel bestehen. Diese sind völlig unbegründet, wie hiermit ausdrücklich festgestellt sei.

—) Rückführung. Winterachen (Pelze, Fußschuhen, Filzschuhe, wollene Unterkleidung, Leibbinden, Kopfschäler, Pulswärmer) sind nach einer Verfügung des Kriegsministeriums, sobald sie mit Eintritt wärmerer Witterung entbehrlich werden, von den Feldtruppen an die Ersatztruppenteile zurückzuführen, zu deren Wirtschaftsbereich sie gehören. Hier werden die Sachen, nachdem sie nötigenfalls gereinigt, desinfiziert und instand gesetzt sind, aufbewahrt.

—) Folgen. Schon jetzt führen aus den elf großen englischen Häfen in der letzten Woche nur 174 Schiffe aus gegenüber 836 in der ersten Februarwoche — auch die Zufuhr muß daran glauben!

Zerrüttelnd

wirkt der Unterseebotskrieg auf England. Die dort vorhandenen Vorräte waren schon beim Kriegsbeginn nicht höher als in Friedenszeiten, sie sind seitdem auch ohne die Bedrohung durch unsere Unterseebote beträchtlich zusammengeschrumpft, und sie haben überdies eine Preissteigerung erfahren, bei der sich die Volksernährung teurer als die unfrige stellt. In den Monaten August bis Dezember des Jahres 1912 führte England für rund 93 Millionen Pfund Lebensmittel ein, im selben Zeitraum des Jahres 1913 für rund 91, in den fünf Kriegsmontaten des Jahres 1914 für rund 93 Millionen Pfund. Das ist nur ein kleiner Ueberschuß, aber er verringert sich sofort, wird vielmehr aufgewogen, oder zweifellos überboten dadurch, daß wie gesagt, die Preise außerordentlich gestiegen sind. Die zerrüttende Wirkung unseres Unterseebotskrieges wird und muß

sich bald genug sichtbar machen. Es kommt ja gar nicht darauf an, ob wir viel oder wenig friedliche Schiffe versenken und welche Waren diese Schiffe führen. Je weniger Schiffe unseren Unterseeboten zum Opfer fallen, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit sein, daß der ganze englische Seehandel in ein mörderisches Stocken geraten ist. England kann uns nicht aushungern, denn wir haben, was wir brauchen, wenn wir uns freiwillig auch Beschränkungen auferlegen müssen. Dagegen kann England ausgehungert werden, weil es ohne Zufuhr nicht zu leben vermag. Nun ist die neue Kriegsform, zu der uns die unmenschliche Rücksichtslosigkeit der britischen Regierung nötigt, für England aber noch ganz andere, für den Augenblick vielleicht nicht so sichtbare, auf die Dauer jedenfalls schwerwiegende Folgen, die in das verzweigte Getriebe der englischen Volkswirtschaft zersetzend eingreifen werden. (Str. Vln.)

Europa.

*) Frankreich. (Str. Vln.) Ein neuer Entwurf enthält Vorschriften über die Zählung und Musterung der Jahresschiffe 1917. Mit dieser Jahresschiffe sollen die zur gestellten Mannschaften der Jahresschiffe 1913 bis 19 nochmals vor der Aushebungskommission gemustert werden.

:: Belgien. (Str. Frkt.) Um die belgischen Vorräte an Zucker jeder Art, sowie die Mengen von Zuckerrüben zu ermitteln zu können, hat die deutsche Militärverwaltung eine Aufnahme der Bestände angeordnet. In Belgien und Raffinerie muß vor dem 10. März Aufschluß gegeben über die Zahl der Arbeitstage des letzten Jahres, die Menge der verbrauchten Zuckerrüben, den durchschnittlichen Zuckergehalt der Rüben, die Menge des fertigen Zuckers der aus 100 Kilo Rüben gewonnen wurde, in den letzten Jahren.

? Oesterreich. (Str. Vln.) Welche unermesslichen Ausichten sich für uns eröffnen würden, wenn es in der Karpathen gelänge, einen eben solchen taktischen Erfolg zu erringen, braucht nicht im einzelnen ausgeführt zu werden. Aber, so meint Desbrüd: „Auch wenn dem deutsch-österreichischen Südangriff kein voller Erfolg beschieden sein sollte, — einen wirklichen Rückschlag haben wir schwerlich zu befürchten.“

?? Rußland. (Str. Vln.) In Nordrußland gibt es kein Sommergetreide, in Südrußland keine Weizen. Die Frühjahrsarbeiten, die Maximalleistungen sein müssen, werden mit einem Minimum an Kräften und Geldmitteln ausgeführt. Die Folgen liegen auf der Hand.

:: England. (Str. Vln.) Die „Times“ klagt, daß sich weit mehr verheiratete Männer zum Dienst im krieglichen Heere melden als unverheiratete.

Russische Drückeberger.

Der Befehlshaber des Moskauer Militärbezirk, General der Infanterie, Sandekht, hat folgenden Befehl über ihm unterstellten Unterbefehlshaber erlassen: „Da bemerkt habe, daß verwundet oder krank gewesene Soldaten nicht rasch genug zu ihrem Truppenteil zurückgeführt habe ich einen Untersuchungsausschuß nach der Stadt entsandt, der mir folgendes von der Verpflegungsabteilung berichtet hat: Von 1136 anwesenden Soldaten sind 10 als vollkommen gesund befunden worden, 10 waren nach ärztlicher Behandlung, 49 waren Nichtkombattanten, 2 tauglich, 33 bedurften weiterer Pflege und 40 waren nicht von in einem Privatlazarett untergebrachten 500 Soldaten konnten 150 als vollkommen diensttauglich entlassen werden. Selbst von den in Summa weilenden 18 Offizieren waren 9 schon längst genesen. Wegen der nachlässigen Auffichtigung der Truppen, wodurch unserer Armee so große Zahl von Kämpfern entzogen wird, erteile ich Oberbefehlshaber des Sumaer Militärbezirk Oberbefehlshaber einen strengen Verweis, die Ärzte sind mit Wochen Hausarrest zu bestrafen. Im Wiederholungsfall werde ich die Betreffenden zu strenger Verantwortung ziehen.“

Also mehr als 90 Prozent Drückeberger, das sind der Tat geradezu russische Zustände.

Vielleicht hat der Epikureer dort etwas versteckt! Schnell untersucht Griep den Ort.

Er traut seinem Augen nicht, wie er die Lederhose schwindelt, wie er die fünf Tausendmarktscheine gelassen. Schnell steckt er den wertvollen Fund in die Tasche und überlegt, was nun zu tun sei.

Aber das Nachdenken, ruhig und verständig, wie sonst seine Art ist, wird dem alten Manne in der Minute furchtbar schwer. Die Gedanken tanzen wie ein sinnig in seinem Hirn herum; das faust und bräut im Kopfe, als stünde er mitten im Jahrmarktstrudel. Hörte tausend Stimmen zugleich auf sich einreden.

„Du mußt zunächst die Verfolgung fortsetzen! Vielleicht liegt der Dieb hier in der Nähe irgendwo auf der Straße. Du mußt das Geld sofort zum Schloß tragen und erstatten!“

Er geht weiter, der Spur folgend und überzeugt, daß der Dieb nicht mehr im Revier, sondern über nach der Stadt führenden Landstraße geflüchtet ist. „Wird dir nichts nützen, Bursche,“ brummt er vor sich hin.

„Der Fuchs pflegt in seinen Bau zurückzukehren, da werden wir ihn fangen! — Im Schloß ist noch nicht wach.“

Ich trage das Geld einstweilen nach Hause und mich weiter nach dem Epikureer um.

Ein kleiner Mann, sehr behende, langer Hals, Habelock, elegante, moderne spitze Schuhe, so muß er geschaffen sein, das konnte ich erkennen und sehe den Spuren.“

Aus aller Welt.

12 Berlin. Vollständig gestört wurde eine Kindstauffeier, die in Königs-Pustertshausen stattfand. Die Mutter des Täuflings ließ es an nichts fehlen. Als Ueberraschung gelangte ein großer, selbstgebackener Kuchen auf die Festtafel, der die Bewunderung der Gäste erregte. Als man gerade im Begriffe war, den Kuchen zu verzehren, erschien ein Polizeibeamter, der sich eine Kostprobe ausbat und dann den Kuchen beschlagnahmte, da die Mehlszusammensetzung nicht den bestehenden Vorschriften entsprach. Neben dem Verlust des Kuchens droht obendrein ein Strafmandat.

13 Remscheid. Der Ingenieur Max Mannesmann, der Erfinder der nach ihm benannten nachlosen Röhren, ist im Alter von 54 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

14 Glasgow. Die Lage am Clyde ist noch immer sehr unbefriedigend, obwohl die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Nur das Streikkomitee hat einen Einfluß auf die Arbeiter.

Kleine Chronik.

15 Unangenehm. Vor einiger Zeit gelang es drei gefangenen Franzosen aus dem Sennelager zu entfliehen. Es handelte sich um einen Leutnant und zwei Korporale. Die ganze Nacht irrten sie in den Wäldern umher und landeten morgens in einem Sumpf, in dem sie elend umgekommen wären, wenn nicht ein des Weges kommender Feldwebel ihre Hilferufe gehört und sie aus der unangenehmen Lage befreit hätte. Ihr Freiheitsdrang trug ihnen am Donnerstag von dem Dorfunder Kriegsgericht je drei Tage Arrest ein.

16 Holzverkäufe in Polen. (Cz. Bln.) In den von der deutschen Regierung unter Verwaltung genommenen Teilen Polens lag die Forstwirtschaft bisher sehr im Argen. In den besetzten Gebieten bei Kolo, Kalisch und Sieradz ist daher mit einer regelrechten Bewirtschaftung durch deutsche Oberförster begonnen worden. Namentlich an der Weichsel und Warthe, die beide flößbar sind, wurden größere Einschläge von Kuchholz vorgenommen. Die dadurch gewonnenen Holzbestände sind durch die Forstverwaltung an eine Berliner und an eine Posener Großhandlung verkauft worden. Käufer haben Arbeiter und Fuhrwerk zur Ausfuhr des Kuchholzes an die Flüsse zu stellen, während die Kriegsgefahr von der Behörde getragen wird.

17 Soldatenleben. Vom schweizerischen Soldatenleben gibt ein Brief eines Soldaten aus dem Fort St. M. das in einer Höhe von 2500 Metern bei der Furka liegt, ein anschauliches Bild: Auf dem Fort liegt der Schnee fünf bis sechs Meter hoch. Die Beförderung der Lebensmittel und der Post ist mit großen Gefahren und Mühen verbunden. Alles geht auf Schiern. Stets ist die Gefahr wegen der Staublawinen und der Schneestürme groß. Einige unserer Kasematten sind bis über den Kamin verschneit und daher zurzeit nicht bewohnt. Wir haben jene bezogen, in denen es möglich ist, die Schlafräume zu heizen. Stellenweise bedienen wir uns der Schneetunnels. Die Speiseküche der Mannschaften erhalten kein Tageslicht. So leben wir ein echtes Bergmannsleben.

18 Giftmischer. In Stettin bei Labiau in Ostpreußen wurde die 38-jährige Besitzersfrau Henriette Hoffstein unter dem Verdacht, alle ihre Kinder durch Gift ermordet zu haben, verhaftet. Vor etwa eineinhalb Jahren soll sie ihren 10-jährigen Stiefsohn Hans durch Arsenik vergiftet haben, um sich in den Besitz seines Muttererbtteils in Höhe von 200 Mk. zu setzen. Bei der Öffnung der ausgegrabenen Leiche wurde das Vorhandensein von Arsenik festgestellt. Ferner wird die Frau beschuldigt, ihre Stieftochter gleichfalls durch Arsenik zu töten versucht zu haben. Auch ihre Kinder aus erster Ehe soll sie durch Gift beseitigt haben. Sie wurde in das Landgerichtsgefängnis in Königsberg übergeführt.

19 Söbner. Der dem britischen Bildner zugeteilte Taggedbedarf umfaßt, wie man einem Vortrage im Londoner Hygienischen Institut entnimmt, außer eineinviertel engl. Pfund (566 Gramm) Brot eine gleiche Menge frisches Fleisch dazu Wärmelabe 4 Unzen (113 Gramm), Zucker 2 einviertel Unzen (63 Gramm) und Speck, Käse, Hafermehl, Gemüse

je 2 Unzen (56 Gramm), ferner 3 Tage berechneten Bestand von konzentrierten Nahrungsmitteln und Zwieback 8 Unzen (225 Gramm), Zucker und Schokolade je 3 Unzen (85 Gramm), Speck und Käse je 4 Unzen (113 Gramm) und Tee mit sich führen, für den Fall, daß die regelmäßige Zufuhr ausbleibt. Für besondere Fälle wird noch ein eiserner Bestand an Plasmon und Schokolade mitgeführt.

20 Titel. Man schreibt: Vor einiger Zeit ist in der Presse die Frage lebhaft erörtert worden, wer der älteste Kriegsteilnehmer sei. Vielleicht ist auch eine Untersuchung darüber, welcher Kriegsteilnehmer sich des längsten Titels rühmen kann, recht anregend. Einen hierher gehörigen Beitrag finden wir in einem Beschluß des Oberlandesgerichts Hamburg, veröffentlicht in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ vom 1. März, in welchem mitgeteilt wird, daß der Beklagte nach Auskunft des Generalkommandos als „Feldproviantamtsinspektorsstellvertreter“ bei einer Kriegsversorgungsanstalt tätig ist.

Die wirtschaftliche Kraft.

Ein Mitarbeiter des Wiener „Fremdenblattes“ hatte eine Unterredung mit dem in Wien weilenden Direktor der Deutschen Bank in Berlin von Gwinner, der unter anderem äußerte, daß die in den letzten Tagen wieder errungenen glänzenden Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auch die beiderseitige Zuersticht weiter festlegen müßten, die weder in Deutschland noch in der österreichisch-ungarischen Monarchie je verloren gegangen sei.

In bezug auf die wirtschaftliche und finanzielle Kraft Österreich-Ungarns wolle er die sowohl im Deutschen Reich allgemein, namentlich aber auch in den entscheidenden wirtschaftlichen Kreisen herrschende Anschauung zum Ausdruck bringen, daß die Beweise der finanziellen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der österreichisch-ungarischen Monarchie die gegungen Erwartungen übertraffen haben. Dies gelte nicht nur für das Ergebnis der Kriegsanleihe, sondern auch für die Raschheit, mit der sich das österreichisch-ungarische Wirtschaftsleben ebenso wie in Deutschland den durch den Krieg bedingten Verhältnissen angepaßt habe.

Wir dürfen uns, sagte von Gwinner, unserer gemeinsamen Kraft umso mehr freuen, wenn wir unseren Blick auf die Gegner werfen. Österreich-Ungarn und Deutschland werden in treuer Bundesgenossenschaft vereint bleiben bis zum schließlichen Erfolg, und Deutschland bringt die Bewunderung, die es seinen eigenen Truppen zollt, in gleichem Maße der österreichisch-ungarischen Armee entgegen.

Vermischtes.

21 Taschendiebe. Bei den Festlichkeiten, die 1770 zur Feier der Vermählung des Dauphins von Frankreich, des nachmaligen Königs Ludwig 16., mit Marie Antoinette, der Tochter der Kaiserin Maria Theresia, stattfanden, spazierten feingekleidete Gauner mitten unter den vornehmen Gästen einher und stahlen nach Herzenslust. Dem Prinzen von Soubise wurde eine reichgeputzte Börse entwendet, die Prinzessin von Guemenee nahm am Büffett von einem unbekannten Kavaller ein Glas Limonade an und bemerkte zu spät, daß bei dieser Gelegenheit ihr wertvolles Halsband verschwunden war. So war es auch bei der Hochzeit des Grafen von Artois und der Schwester der Gräfin von Provence. Hier hatte man den Verlust vieler Uhren, Tabaksdosen und Börsen zu beklagen, und wieder fiel der Verdacht auf kostbar gekleidete Gäste.

22 Amerikanisch. Vor kurzem wurde die Aufmerksamkeit der Spaziergänger in Broadway, der belebtesten Straße New Yorks auf einen Neger gezogen, welcher daselbst auf und abmarschierte. Ueber seiner Schulter trug er das Bild eines Regenschirms, welcher mit einem Plakat versehen war mit der Aufschrift: „Ein Regenschirm von Johnsons erster Qualität nach sechswochentlichem Gebrauch.“ Er passierte natürlich häufig das Geschäft von Johnson u. Co., auf welche das Plakat sich bezog. Dieselben ließen den

Neger verhaften; kaum war dieser aber im Polizeigewicht angelangt, als sich Herr Seymour aus Chicago dem Richter vorstellte und erklärte, er habe den Neger engagiert und übernehme die Verantwortlichkeit für denselben. Er erzählte dann dem Richter, er habe das corpus delicti vor sechs Wochen bei Johnson u. Co. gekauft, und jetzt befände sich dasselbe in einem Zustand, wie es der Neger präsentiere. Der Richter entließ den Neger, indem er entschied, solange der Neger sich keines Friedensbruches schuldig mache, könne er ihn in seinem Marsch nicht aufhalten. Und der Neger setzte seinen Marsch vor Johnson u. Co.'s Laden fort.

23 Schicksal. Vor einer Reihe von Jahren kam ein deutscher Farmer nach dem Red-River-Tal in Minnesota und erwarb dort 160 Morgen Land. Er baute ein Gehöft, kaufte Vieh und Maschinen und stürzte sich auf die Farmerei, aber auch in Schulden. Als seinen Knecht mietete er einen Amerikaner, dem er 250 Dollars jährlich und Kost gab. Die Schuld vermehrte sich von Jahr zu Jahr, bis unser Farmer zusehen mußte, wie sein ganzes Hab und Gut unter dem Hammer verkauft ward. Der Käufer war kein anderer, als der Knecht, der freilich nicht die ganze Kaufsumme zahlen konnte, und für einen Teil derselben eine Hypothek aufnehmen mußte. Als nun der deutsche Farmer sein bisheriges Besitztum verlassen wollte, machte sein früherer Knecht und jetziger Eigentümer der Farm den Vorschlag, wenn es ihm recht sei, könnten sie ja die Rollen tauschen und — der Deutsche ging darauf ein. Die



Ein eigenartiges Krieger-Denkmal.

Den vor Rode gefallen Kameraden wurde ein eigenartiges Denkmal errichtet. Es sind französische Windgänger, die pyramidenartig aufgebaut wurden.

Frau des letzteren führte die Haushaltung. So arbeiteten die beiden fünf Jahre lang weiter. Der Deutsche erwarb sich aus seinem Verdienste ein Ackerstück nebenan und bearbeitete dasselbe mit Hilfe seiner Frau und seinen Kindern abends und Sonntags, legte sich auf den Anbau von Zwiebeln und ähnlichen Sachen und — kam jetzt vorwärts. Der Amerikaner mit der Hypothek vermochte aber auf keinen grünen Zweig zu kommen und war am Schlusse der fünf Jahre dahin gelangt, daß auch ihm die Farm vom Sheriff veräußert wurde. Dieses Mal kaufte der frühere Besitzer die Farm wieder, aber der Amerikaner hatte keine Lust mehr, die Rolle zu tauschen und zog von dannen.

Griep merkt nichts davon. Wie ein Trunkener wankt er dahin.

Vom Städtlein her dringt der reine, helle Klang der Orgelglocken, die zum Frühgottesdienste laden, an sein Ohr?

„Ach ja, Ostern ist's heut!“ ruft er da aus. „Wie bin ich froh, daß ich mich vor meinem Gott nicht zu verstellen brauche! Ihm kann ich ins Gesicht schauen. Ihm will ich danken, daß er mich in diesem schwersten Kampf meines Lebens zum Siege geführt!“

So spricht er jetzt zu sich selber, und in seinem Herzen wird es stille.

Nacht heute auch nicht die helle Sonne, die er am Ostermorgen so oft bewundert, in seine Seele wirft sie dennoch einen warmen Strahl, der ihn mit neuer Hoffnung belebt.

Der Baron hatte gestern abend von einem guten Freunde aus der Residenz einen Eilbrief erhalten, in welchem er gebeten wurde, in sehr dringender Angelegenheit umgehend dorthin zu kommen.

Als diesem Grunde begab sich Heinz von Waldenborn heute in aller Frühe in das Arbeitszimmer, um sich mit dem nötigen Reisegeld zu versehen.

Und da entdeckt er den Diebstahl.

Sofort weckte er Walthers und Doktor Bogler.

Das Geld ist nicht an seinem Platze, die Kassette ist leer.

Man ist nicht wenig bestürzt.

„Ein Einbruch kann nicht verübt worden sein,“ meint der Baron.

(Fortsetzung folgt.)

Das Forsthaus lag in nächster Nähe.

Der Hegemeister ließ deshalb schnell dorthin, barg das Geld unter dem Kopfkissen seines Bettes, damit es bei einem eventuellen Kampf oder Ueberfall nicht doch wieder in des Diebes Hände gelangte, zog, da ein feiner Regen herniedersprühte und seinen Mittel durchnäßt hatte, einen anderen wasserdichten an und machte sich, so müde er auch war, wieder auf den Weg.

III. Das, was er während der letzten halben Stunde getan, war eigentlich rein mechanische Arbeit gewesen. Seine Gedanken waren nicht so recht dabei gewesen.

Während er auf der Landstraße zur Stadt eilte, um seine, denen er etwa begegnen sollte, nach dem Flüchtling zu fragen, tobte ein wilder Kampf in des alten Mannes Brust.

„Behalte das Geld!“ rief laut und vernehmlich eine Stimme in seinem Innern.

„In dir wird niemand den Dieb vermuten. Du hast es ja auch nicht gestohlen. — Dein Weib kann gesund werden, dein Junge kann seinen Lebensabend erfüllen, du kannst deine Gläubiger bezahlen, brauchst nicht länger die Menschen zu meiden. Hast ja deinem Herrn und dessen Vater das Zehnfache verdient in den langen Jahren.“

Behalte, was du gefunden! —

Das ist keine Sünde! —

Wenn du es dem leichtsinnigen Baron, der es sicher verprassen würde, zurückgäbest, so tätest du den Deinen bitteres Unrecht. —

Und — willst du durchaus ehrlich sein, so gib vier Scheine zurück und behalte wenigstens einen für dich. —

Denke doch einmal nach! Sei vernünftig! Es ist keine Sünde!

Jeder andere täte es an deiner Stelle auch. Und jeder würde dich für irrsinnig, für völlig Reiblos gegen die Deinen halten, wenn du das Geld nicht behieldest.“

So laut und eindringlich hatte der alte Griep die Stimme der Versuchung noch nie in seinem Leben gehört.

Er war ihm wohlbekannt, denn sie hatte oft zu ihm geredet, und in den letzten Jahren ganz besonders. Wohl hundertmal bot sich ihm die günstigste Gelegenheit, durch Bestechung ein wohlhabender Mann zu werden.

Niemand kümmerte sich um die Waldenbornschen Sorgen, niemand von denen, die es anging, hatte ein Verständnis dafür.

Der Hegemeister war unumschränkter Regent.

Er hätte einen schwunghaften Handel mit Wild und einen noch weit ergiebigeren mit Holz treiben können, wenn er nicht ein Mann von seltener Treue und Gewissenhaftigkeit gewesen wäre.

Niemals hatte er der Stimme der Versuchung so lange Gehör geschenkt, wie heute, am Ostermorgen, wo seine Sinne von allen Sorgen, von den Anstrengungen der letzten Nacht verwirrt waren.

Über nun ist der alte Griep wieder er selber, der Starke, die knorrige Eiche, die jedem Wetter bisher getrogt.

Ganz laut ruft er aus:

„Ich tue es nicht! — Kein unrechtes Gut! — Lieber betteln als ehelos sein! — Sofort soll das Geld zurückgebracht werden!“ —

Der Regen gießt jetzt in Strömen vom Himmel herunter.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 10. März 1915, abends 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst und Kriegsbetstunde. Lied 187.

An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krämer an Wochenbeiträgen 77 M.

Danzl. Dank.

Zur Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.

J. A.: Breitenbach, Kassierer.

Für Konfirmanden

empfehle in großer Auswahl in allen Preislagen

Für Mädchen:

Wäsche — Sticker-Röcke — Korsetten
Handschuhe — Strümpfe

Für Knaben:

Oberhemden, Kragen, Manschetten.
Bratwatten, Hosenträger, Handschuhe.

Friedrich Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Fernsprecher 1924.



Turn-Verein

G. B.

Deutsche Turnerschaft.

Donnerstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahresberichte.
2. Wahl eines provisorischen Zeugwartes.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Zur Saatzeit

empfehle

fämtliche Gartensamereien

in guten Qualitäten, sowie verschiedene Sorten Bohnen, Erbsen, Grassamen, Runkelrüben.

Georg Roos, Neugasse.

Konfirmanden-Hüte

empfehle

Franz Hener,

Hut-, Mützen- u. Schirm-Lager,
Neugasse.



Magerkeit

Schöne volle Körperformen, wundervolle, feste Hüfte, blühendes, gesundes Aussehen durch unser Orient Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. In 6—8 Wochen sind Zunahmen bis 30 Pfd. erzielt. Bestes Kraftnährmittel für Rekonvaleszenten, Kranke, Schwache, Greise und Kinder. Garantiert unschädlich. Streng reell. Kein Schwindel! Unzählige Dankschreiben. — Wir lassen einige aus der grossen Zahl folgen: Es schreibt uns der Königl. Kreisarzt Dr. V. K., Berlin, u. a.: Eine durch viele Geburten übermässig mitgenommene junge Frau erholte sich, nachdem sie sich an das Pulver gewöhnt hatte, zusehends. Ihr Gesundheitszustand lässt nichts zu wünschen übrig. Das Kraftpulver ist ein nach Wunsch wirkendes Ueberrnährmittel. — M. D., Frankfurt a. M. schreibt u. a.: Noch 6 Cart. Kraftpulver senden, in den letzten 6 Wochen 17 Pfd. zugenommen. — O. H., Düsseldorf, schreibt u. a.: Ihr Kraftpulver hat verblüffende Erfolge bei mir gezeitigt. Jedermann, der mich jetzt sieht, ist erstaunt über mein hervorragendes Aussehen und der stetig zunehmenden Körperfülle, bin Ihnen äusserst dankbar. — Carton mit Gebrauchsanweisung 2 M., 3 Cart. 5 M. Postanw. od. Nachn.-Porto extra.

D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 468, Balowstr. 84.



Hüte u. Mützen

in grosser Auswahl.

Franz Hener.

Landw. Consum-Verein

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Bestellungen in Saatmais (Elässer Welschkorn) bis spätestens Sonntag abend bei dem Rendanten zu machen, sowie die Schnitzsäcke abzugeben.

Der Vorstand.



Achtung!

Bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft vergrößert habe. Empfehle

Cigarren und Cigaretten

prima Qualitäten in allen Preislagen. Ferner sämtliche Parfümerien, Haaröle, Haargarnituren, Käpfe und alle ins Fach einschlagende Artikel.

B. Matthes, Friseur,

Hintergasse 4.



Als Liebesgabe

für unsere tapferen Truppen im Felde.

In Feldpostpackungen

Scherer

Deutscher Cognac

Rum — Arac

Zwetschenwasser

Niederlagen durch Plakate kennlich.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schularartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Würstl zc. von 5 Pfg. an.

Ölpapier, Holzleiste, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverand

empfehle

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Zuschuss-Krankenkasse

Erbenheim.

Samstag, den 10. April d. Js., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet bei Gastwirt Peter Stein eine

ausserordentliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Statutenänderung.

Um zahlreiche Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

die Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Freiw. Sanitäts-Kolonie

vom Roten Kreuz.

Donnerstag, den 11. d. M., abends 8.30 Uhr:

Zusammenkunft

im „Schwanen“. Vollzähliges Erscheinen aller noch anwesenden Mitglieder dringend erwünscht.

Stäger, Kol.-F.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich auch während meiner Einberufung mein gutsortiertes

Stuhl- und Sarglager

weiter unterhalte, auch habe noch verschiedene gangbare Möbel am Lager und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Ludw. Stück,

Schreinermeister

Als zweckmässige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfehle in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen und Tuben, trinkl. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Boullion- und Kakaowürfel, Fleischsaft, Durststillende Emser, Sodener- und Vergenolmündpastillen. — Sauerstoff- und Mentholplättchen. — Formamin-Tabletten.

Hartspiritus für Feldkocher.

Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem, Frostsalbe. — Gegen Ungeziefer: Anis- u. Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe.

Feldpostpackungen: Waffeln mit erfrischenden Füllungen — Tee mit Zucker — Cigarren, Cigaretten und Tabak.

Wilh. Stäger,

Drogerie.

NB. Leere Feldpostkarton in versch. Größen u. Feldpostbeutel.

Stern-Marko



SAMEN

echt und hochkeimend für Feld und Garten, in bunten Tüten oder lose.

Jedes Quantum bei:

Hch. Schrank,
Gartenstraße.

Elektr. Licht- und Motoren-Anlagen
Union-Elektr.-Gesellschaft
G. m. b. H.
Wiesbaden, Karlstraße 5
Tel. 1547.

7 Stück 5 Wochen alte

Ferkel

sowie ein trächt. Mutter Schwein abzugeben.

Bäckerei Weiss.

Eine größere Partie

Zuchtschweine

(Läufer) preiswert zu verkaufen bei

Brh. Kappus Br.

Idstein i. L.

Zu verkaufen

ein Rinderkuhl zum Klappen, ein Rinder-Fuhr u. Liegewagen.
Cigarrenhaus Beysiegel.

Heimdenkmal für Krieger

n. Photographie vergrößert — Handmalerei — ausgestellt bei

Franz Hener,
Neugasse.

2 oder 3 Zimmer

und Küche sofort zu verm. „Nassauer Hof“.

Schöne

4 Zimmerwohnung

Bahnhofstr. 4, part. mit Küche, Bad und Zubehörent. auch Pferdebox und Remise per 1. April 1915 zu verm. Näh.

Neugasse 2.

Geld auf Schuldschein Wechsel, Poliermöbel, mit ev. auch ohne Bürgschaft, Hypotheken und Grundschuldbriefen, Sparassensbäder, Effekten, Waren, Renten, Anwesen zc. schnell, diskret und loyal. Glanz, Dank- und Anerkennungsschreiben.
Wiesbadener Darlehns-Bank
Webergasse 23, 3.

Stühle

in allen Ausführungen und Preislagen stets vorrätig.
Heinrich Krag,
Schreinermeister.

Ausgeklammte

Haare

zu kaufen gesucht.

Friseur Matthes,
Hintergasse 4.